

Rede Bürgermeisterin Dr. Jacqueline Bila

-Jahresempfang 2026

Wir leben mitten im größten **Naturpark** Deutschlands – in einer Landschaft, die Lebensqualität schenkt und auf die wir stolz sein können. Gleichzeitig sind wir ein starker **Wirtschaftsstandort** mit innovativen, oft familiengeführten Unternehmen, die hier produzieren, ausbilden und Arbeitsplätze sichern - Unternehmen wie etwa SKS, die zeigen, dass Weltmarkt und Sauerland gut zusammenpasst.

Verehrter Herr Landrat Grosche, lieber Thomas,

lieber Ferdi Tillmann,

lieber Peter Blume,

stellvertretender Bürgermeister aus Arnsberg,

liebe Gäste - willkommen in Sundern.

gemeinsam mit meinen **Stellvertretern** Sebastian Boone und Lars Dünnebacke begrüße ich Sie sehr herzlich zu meinem ersten Jahresempfang als Bürgermeisterin unserer Stadt.

Ich wünsche mir dabei ein **neues Format**: Reden wird es geben, aber mir ist wichtig, dass dieser Abend vor allem Raum für Gespräche bietet – für Begegnungen zwischen Menschen aus Vereinen, Wirtschaft, Ehrenamt, Politik und Verwaltung. Menschen, die unsere Stadt gemeinsam gestalten.

Auf der Einladung haben Sie gelesen: **Natur trifft auf Industrie. Tradition trifft Zukunft. Und gemeinsam trifft man sich.** Das beschreibt eigentlich sehr gut, was wir uns vorgestellt haben:

Mit dem **Antritt meines Amtes** habe ich Verantwortung für das Lebensumfeld von rund 28.000 Menschen übernommen. Deshalb ist es mir wichtig, präsent zu sein: vor Ort bei Terminen in Vereinen, bei Unternehmen, in Schulen sowie im direkten Gespräch auf der Straße oder in der Bürgersprechstunde. Dort höre ich, was wirklich bewegt – ich höre von ganz konkreten Sorgen, von Ideen, von Lob, von Kritik und das fließt in meine Arbeit ein.

Wenn ich diese ersten Monate zusammenfasse, sage ich mit einem kleinen Augenzwinkern:

Ich hatte mir den Start in dieses Amt ehrlich gesagt etwas anders vorgestellt.

Die Themen aus der letzten Wahlperiode kannte ich gut, aber es kam viel Unerwartetes hinzu. Die Umsetzung der Tempo-30-Regelungen aus dem Lärmaktionsplan mit entsprechend emotionalen Diskussionen, die Schließung des Sunderland Hotels, das Haushaltsdefizit... Und manche Probleme konnte man auch nicht allein in Sundern lösen und da bin ich froh, über den engen und konstruktiven Kontakt zum Landrat und zum Regierungspräsidenten.

Auch ein **neuer Rat** mit vielen neuen Mitgliedern muss sich zunächst einmal finden. Demokratie lebt von unterschiedlichen Meinungen – aber sie lebt auch davon, dass man am Ende gemeinsam Verantwortung übernimmt. Aber das ist nicht immer einfach. **Sieben Fraktionen** mit mindestens genauso viel unterschiedlichen Meinungen, z.B. 46 Anträgen zum Haushalt, der eigentlich keinen Spielraum lässt....

Tatsächlich war in diesen Monaten alles dabei: Rückenwind, Gegenwind – und manchmal auch Windstille.

Rückenwind kam aus Münster. Wir haben beim **Oberverwaltungsgericht** Klage gegen drei Windenergieanlagen außerhalb von privilegierten Gebieten erhoben. Trotz der Tatsache, dass der 22. Senat äußerst pro Windenergie ist, folgte er unserer Argumentation und hat die **Vorbescheide für rechtswidrig erklärt**. Wir sind eine der ersten Kommunen, die einen Erfolg erzielt haben, dem unkontrollierten Windenergieausbau entgegen zu treten – das zeigt, dass es sich lohnt, zu kämpfen.

Das ist wichtig, denn gerade jetzt wo die Transporte durch unser Stadtgebiet rollen und die Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger sinkt - aufgrund erheblichem Rückschnitt oder Fällungen von Bäumen, Sperrungen und Veränderungen am Straßenbild.

Rückenwind spüre ich auch in der Offenheit vieler Menschen, die sagen: Gut, dass Dinge angepackt werden und dass es Entscheidungen gibt, die umgesetzt werden. Führung bedeutet nicht immer Freunde gewinnen, aber wenn klar die Gründe kommuniziert wird, mache ich die Erfahrungen, dass die Entscheidung verstanden wird.

Aber natürlich gab es auch **Gegenwind**. Schwierige Einzelfälle. Harte Diskussionen in der Sache.

Und ich darf Ihnen verraten manchmal fühlt sich Kommunalpolitik an, wie das Jonglieren mit brennenden Fackeln im Gegenwind.

Aber genau dann zeigt sich, wie wichtig ein klarer Kompass, verlässliche Werte und gutes Team – Verwaltung und Politik sind.

Gerade weil wir vor vielen Herausforderungen stehen und gleichzeitig finanziell sehr genau hinschauen müssen, ist es eines besonders wichtig: **Prioritäten setzen.**

Wenn die Mittel begrenzt sind und die Aufgaben nicht weniger werden, kann man nicht alles gleichzeitig machen. Dann muss man sich konzentrieren: Wo setzen wir unsere Schwerpunkte? Was ist realistisch? Was bringt unsere Stadt wirklich nach vorne?

Wir haben im Leitungsteam der Stadtverwaltung einen solchen Fahrplan für die Wahlperiode erarbeitet und in die politischen Beratungen eingebracht – in der Hoffnung, dass wir dort einen breiten Konsens finden. Denn nur wenn Verwaltung und Politik gemeinsam gute Prioritäten setzen, kommen wir wirklich voran.

Unsere Prioritäten sind folgende: Ein erster Schwerpunkt liegt dabei ganz klar auf **unserer Bildungsinfrastruktur.**

Die Situation an der Realschule hat deutlich gemacht, dass wir handeln müssen. Ein Neubau ist nicht einfach nur ein Bauprojekt. Er ist ein klares Signal: Bildung hat Priorität. Auch an anderen Schulstandorten stehen Sanierungen an, OGS- Ausbau ist Pflicht. Das fordert uns finanziell – aber es ist gut investiertes Geld. Denn wer in Bildung investiert, investiert in die Zukunft unserer Stadt.

Dazu gehört auch ein Treffpunkt für **unsere jungen Menschen.** Seit 1997 gibt es in unserer Stadt kein eigenes Jugendzentrum mehr. Generationen junger Menschen mussten sich mit **Übergangslösungen** begnügen. Deshalb treiben wir mit Unterstützung aus der Zivilgesellschaft die Planungen für ein Haus der Jugend voran. Junge Menschen brauchen einen Ort, an dem sie willkommen sind und ernst genommen werden. Wer Zukunft will, muss der Jugend Raum und Vertrauen geben.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung **unserer Wirtschaft.** Ich habe in den vergangenen Monaten viele Unternehmen besucht. Was mich dabei immer wieder beeindruckt, ist die **Innovationskraft und die Verbundenheit mit dem Standort.** Unsere mittelständischen Betriebe sichern Arbeits- und Ausbildungsplätze und tragen wesentlich zur Stärke unserer Stadt bei.

Wir können als Kommune nicht an der großen **Konjunkturschraube** drehen, aber wir können vor Ort gute Voraussetzungen schaffen: kurze Wege, eine lösungsorientierte Verwaltung, pragmatische Entscheidungen. Und wir können deutlich machen: Diese Stadt steht hinter ihren Unternehmen.

Ebenso wichtig ist **die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger**. Unsere Freiwillige Feuerwehr und die Hilfsdienste leisten Großartiges – ehrenamtlich, rund um die Uhr für jeden in Not. Das verdient unsere volle Unterstützung. Gemeinsam mit der Wehrleitung arbeiten wir an den Planungen für die neue Feuerwache in Sundern sowie für weitere Gerätehäuser in den Ortsteilen. Das sind große Investitionen – gerade in Zeiten knapper Kassen. Aber Sicherheit gehört zu den Aufgaben, bei denen es keine Kompromisse geben darf.

Ein fünfter Schwerpunkt ist die **Modernisierung und Effizienzsteigerung in unserer Verwaltung**.

Auch hier gilt: Wenn die Herausforderungen größer werden, müssen Abläufe einfacher, schneller und klarer werden. Deshalb arbeiten wir daran, Prozesse zu verschlanken, digitale Angebote auszubauen und den Service für die Bürgerinnen und Bürger noch weiter zu verbessern.

Im **Rathaus** hat es bereits erste Veränderungen gegeben. Der Zugang ist erleichtert worden, Wartebereiche sind freundlicher gestaltet. Das sind kleine Schritte, aber sie zeigen: Verwaltung darf nicht kompliziert wirken, sondern soll den Menschen den Alltag erleichtern.

Dazu gehört auch, dass wir ein **Beschwerdemanagement** einrichten, damit Hinweise aus der Bürgerschaft einfacher und schneller aufgenommen, weitergeleitet und bearbeitet werden können.

Viele Menschen sprechen mich darauf an, wie unsere **Innenstadt** wirkt, wie schön gepflegte belebte Plätze wären, wo man sich dort gerne aufhält. Deshalb wollen wir die Innenstadtentwicklung voranbringen – zum Beispiel auf dem Franz-Josef-Tigges-Platz. Dort soll ein Angebot entstehen, das Menschen zusammenbringt. Und auch für unsere **Fußgängerzone** wünschen wir uns alle eine deutlich höhere Aufenthaltsqualität.

Genau dafür sind auch unsere **Technischen Dienste** so wichtig. Sie leisten jeden Tag einen unverzichtbaren Beitrag zur Pflege unseres Stadtbildes. Daher freue ich mich, dass die Kolleginnen und Kollegen künftig im neuen Gebäude unter deutlich besseren Arbeitsbedingungen arbeiten können. Das ist nicht nur eine Investition in gute Arbeitsplätze – sondern auch eine Investition in Hege, Pflege und Attraktivität unserer Stadt.

Denn am Ende sind es oft genau diese Dinge, die Menschen ganz unmittelbar wahrnehmen: **wie ihre Stadt aussieht, wie sie funktioniert – und ob man sich hier gerne aufhält.**

Zum Schluss noch eine persönliche Beobachtung aus den ersten Monaten im Amt:

Es gibt im Moment so viele Herausforderungen – und ehrlich gesagt hat der Tag oft nicht genug Stunden dafür. Da bleibt das **Familienleben** gelegentlich auf der Strecke. Meine Familie sieht mich derzeit meistens nur noch zu Schlafenszeiten.

Der Vorteil ist allerdings: Zu dieser Uhrzeit sind die Diskussionen über den Tagesplan meistens schon erledigt.

Aber im Ernst: Ich habe das große Glück, eine Familie zu haben, die das alles mitträgt und mich voll unterstützt. **Dafür danke ich euch!**

Und ich hoffe sehr, dass sich manches wieder etwas besser verteilt, wenn wir im Verwaltungsvorstand wieder vollständig besetzt sind.

Bevor wir nun gleich zum Austausch und zu guten Gesprächen kommen, möchte ich mich bei denjenigen bedanken, die diesen Abend möglich gemacht haben.

Gerade in Zeiten einer angespannten Haushaltssituation ist es keineswegs selbstverständlich, einen solchen Empfang auszurichten. Umso dankbarer bin ich, dass wir **Partner** gefunden haben, die bereit sind, Verantwortung mitzutragen und uns finanziell zur Seite zu stehen

Die **Sparkasse Mitten im Sauerland, Westenergie, einsU, die Provinzial Kaiser und Brakel sowie die Sorpesee GmbH** unterstützen uns – nicht nur heute Abend, sondern für drei Jahre. Das ist gelebte Partnerschaft zwischen Stadt, Wirtschaft und Bürgerschaft – und dafür danke ich Ihnen sehr herzlich.

Ein ebenso herzlicher Dank gilt meinen Kolleginnen aus dem Büro der Bürgermeisterin und der Öffentlichkeitsarbeit sowie dem Team vom **Wohoo**, die diesen Abend mit viel Engagement, Kreativität und Liebe zum Detail vorbereitet haben.

Mein Dank gilt auch **SKS**, die uns diese besondere Location zur Verfügung gestellt haben, sowie **den Alleslösern** der sich um die Technik gekümmert hat.

Und damit komme ich zum Schluss.

Denn am Ende geht es um eines: um unsere Stadt und um die Menschen, die hier leben.

Und wenn man sich heute hier umsieht, dann sieht man genau das:

Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Menschen, die Ideen haben.

Menschen, denen unsere Stadt am Herzen liegt.

Das macht Mut.

Vielen Dank, dass Sie heute hier sind.

Ich wünsche uns allen gute Gespräche, interessante Begegnungen und einen schönen Abend.